

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet
1877

„Aus den Tannen“

Fernsprecher
Nr. 11

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold u. Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

Bezieherpreis monatlich 1.50 Mark. Die Druckkosten betragen 10 Pf. Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 15 Goldpfennige, die Reklamezeile 45 Goldpfennige. Die Druckkosten der Zeitung infolge höherer Gewalt oder Betriebsstörung bleibt dem Abnehmer auf Rechnung. Postkonto Stuttgart Nr. 5780 — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 101

Altensteig Montag den 3. Mai

1926

Frankreichs Schuldenabkommen mit Amerika

Ueberraschend schnell ist das neue Schuldenabkommen Frankreichs mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika unterzeichnet worden. Die Verhandlungen waren in der letzten Zeit in Paris mit einiger Nervosität verfolgt worden. Das lag offenbar daran, daß das neue Abkommen nicht so sehr die Folge einer ruhigen Verhandlungsentwicklung war, sondern auf das schnelle Zupacken des französischen Verhandlungsführers Berenger zurückzuführen ist. Berenger fand den Augenblick stimmungsmäßig günstig, um zwischen der Gefahr einer wie auch immer verlaufeneren Finanzkontrolle und der ursprünglich verlangten Höhe der Rückzahlungen die Mitte zu wählen. Vom amerikanischen Standpunkt aus bedeutet die Abzahlung der Gesamtschuld von 6,8 Milliarden Dollars in Raten von 30 bis 125 Millionen steigend innerhalb von 17 Jahren ein großes Entgegenkommen, zumal die Zinszahlungen, die durchschnittlich 1% Prozent betragen, in den ersten fünf Jahren vollständig erlassen werden. Für den französischen Steuerzahler bedeutet das Abkommen zwar auf die Dauer eine schwere Belastung, und Berenger wird nach seiner Rückkehr in der Verteidigung seiner Abmachungen vor der Kammeropposition einen schweren Stand haben. Denn auch die Forderung, die den Franzosen so außerordentlich wichtig war, daß nämlich Amerika sich in der juristischen Form einer Sicherheitskaufel zu einer Verbindung der französischen Schuld mit den von Deutschland eingehenden Reparationszahlungen einverstanden erklärt, hat Berenger nicht durchsetzen können. Immerhin kann er darauf hinweisen, daß das Abkommen der augenblicklichen Zahlungsfähigkeit Frankreichs sowie der französischen Währungskrise erheblich Rechnung trägt und für die ersten Jahre, in denen Frankreich seine Finanzen grundlegend in Ordnung zu bringen hätte, keine übermäßige Belastung des französischen Budgets erfordert. Nach der Regelung der Schulden mit Amerika wird nun Frankreich daran gehen können, nun auch mit England ein definitives Abzahlungsprogramm abzuschließen.

Amerika hat mit dieser Abmachung bewiesen, daß es ihm mehr auf die Stabilisierung der europäischen Verhältnisse ankommt als auf die rücksichtslose Eintreibung seiner Schulden. Die Folge wird zweifellos eine Befestigung des Frankreichs sein. Aber auch einer der unerquicklichsten Differenzpunkte zwischen Frankreich und seinem großen Kriegs-Mitgefeind, der von beiden Seiten immer mehr die Form eines politischen Konfliktes anzunehmen drohte, ist damit beseitigt. Amerika hat mit Ausnahme von Griechenland und Jugoslawien, denen der Kanonengang nach Washington noch bevorsteht, nunmehr mit allen seinen Kriegsschuldnern definitive Abkommen getroffen. Ein besonderes Kapitel für Amerika bildet natürlich immer noch Sowjetrußland, das unter ganz anderen Gesichtspunkten zu behandeln sein wird, aber auch, wenn es erst einmal gelungen ist, zwischen dem hochkapitalistischen Amerika und dem wenigstens theoretisch noch stark antikapitalistischen Sowjetstaat eine gemeinsame Basis zu finden, für Amerika wesentliche handelspolitische Vorteile verspricht.

Wirtschaftspolitik und die Staatsfinanzen

Hamburg, 1. Mai. Im Ueberseeclub Hamburg hielt Reichsfinanzminister Dr. Reihold einen Vortrag über die Wirtschaftspolitik und die Staatsfinanzen. Er führte dabei u. a. aus: Bei Uebernahme der Regierung im Februar fand die Regierung eine Wirtschaftslage vor, die durch die Konstruktions- und die Zahl der Arbeitslosen charakterisiert wurde. Die Notlage der Landwirtschaft, die durch das Kaltschütteln geschädigte Industrie und der infolge der englischen Kohlensubventionen beeinträchtigte Kohlenbergbau waren die sichtbarsten Elemente der Wirtschaftskrise. Wenn England in diesen Tagen dazu übergeht, seine Subventionen zu verlängern, so wird auch Deutschland zu derselben Maßnahme gezwungen sein. An der Verschärfung der Krise haben ferner die hohen Steuern stark mitgewirkt. Die brutale Besteuerung war zu Ende der Inflationszeit im Interesse der Stabilisierung unserer Währung unerlässlich. Die Stabilisierung der Mark ist aber weiter die wichtigste Pflicht der Regierung. Aus diesem Grunde muß jede Beeinträchtigung der Ausgaben durch ein etwaiges Volksbegehren zur Neuregelung der Aufwertungsprobleme

entschieden abgelehnt werden, da es die Kreditfähigkeit unserer Wirtschaft gefährdet. Die Wiederherstellung der Selbstverantwortung der Länder und Gemeinden für ihre Ausgaben ist ein Schritt zur Besserung der Verhältnisse. Es müssen diejenigen mit einem Bewilligungsrecht bedacht werden, die die Steuern bezahlen sollen. Bis zum Herbst kann hoffentlich ein neues organisches Steuerrecht durchgeführt werden. Es soll in Zukunft möglichst keine Einkommenssteuerauszahlung mehr geben. Geplant ist nach Möglichkeit eine Ermäßigung der Höhe der Einkommensteuer. Die Geschäftsbilanzen sollen wieder mit den Steuerbilanzen identisch und zur Grundlage der Besteuerung werden.

Neues vom Tage.

Doch eine offizielle Demarche wegen des Berliner Vertrags?

Berlin, 1. Mai. Das Auswärtige Amt hat am Freitag ein Telegramm aus Paris erhalten, in dem erklärt wird, daß in den nächsten Tagen eine Gesamtdemarche der Locarno-Mächte über den deutsch-russischen Vertrag in Berlin zu erwarten sei. — Wie die „Liberte“ zu wissen glaubt, haben die juristischen Sachverständigen des Quai d'Orsay einen Fragebogen ausgearbeitet, der sich auf den deutsch-russischen Vertrag bezieht und der Reichsregierung zur Beantwortung vorgelegt werden soll.

Die Mäseieren in Berlin

Berlin, 1. April. Die Berliner Mäseieren vollzogen sich in den üblichen Rahmen. Die freien Gewerkschaften veranstalteten in zahlreichen Sälen Versammlungen, zu denen sich die Teilnehmer in geschlossenen Zügen unter Mitführung von Mustkapellen und großen Fahnen begaben. Alle Verkehrsunternehmen waren in vollem Umfange im Betrieb. Bemerkbar machte sich die Arbeiterruhe am 1. Mai nur in der Industrie, obgleich die Beteiligung an den Mäseieren durchaus nicht einheitlich war.

Grabmalshändlung Schlageters

Schnau (Wiesenthal), 1. April. Das auf dem hiesigen Friedhofe befindliche Grabmal Albert Leo Schlageters ist in der Nacht vom Freitag auf Samstag von unbekannter Hand mit roter Delfarbe bis zur Unkenntlichkeit beschmieret worden. Von den Tätern hat man bisher noch keine Spur. Der Friedhof ist polizeilich gesperrt worden.

Die Streiklage in England

London, 1. Mai. Die Nachricht von dem Beginn der Auslieferung wird in ganz England mit tiefem Bedauern aufgenommen, besonders aber von der Bergarbeiterschaft selbst. Von einer Streikstimmung kann kaum die Rede sein. Die verschiedenen Berichter aus den Kohlenrevieren sprechen hierfür eine berechtigte Sprache. In Lancashire hat die Nachricht große Enttäuschung verursacht und es wird sehr bedauert, daß die Auslieferungsbekanntmachungen nicht zurückgezogen worden sind. Auch in Cardiff in Südwales hat die Nachricht Bestürzung verursacht. In Südwales glaubt man, daß der Streik nicht von langer Dauer sein kann, weil die Bergarbeitergewerkschaft nicht über große Mittel verfügt. Große Niedergeschlagenheit herrschte auch in Leeds in West-Yorkshire. In diesem Bezirk werden allein 60 000 Bergarbeiter von dem Streik betroffen. Verschiedene Lebensmittelgeschäfte hängten Plakate aus, in denen sie ankündigten, daß sie ihre Waren nicht auf Kredit verkaufen können.

Maßregeln zur Sicherstellung der Lebensmittel- und Rohstoffversorgung

London, 1. Mai. Der Wohlfahrtsminister ließ gestern abend allen Stadt- und Grafschaftsverwaltungen ein Zirkular über die Vorschriften für die Aufrechterhaltung der Nahrungsmittel- und Rohstoffversorgung zugehen. Mehr als 300 000 Kraftfahrzeuge stehen der Regierung als Transportmittel sofort zur Verfügung. Man glaubt, daß die Kohlenvorräte in England bei den Gaswerken in den Vorküsten und auf den Vorratplätzen der Eisenbahn für mehrere Wochen reichen werden, selbst wenn es gelingen sollte, die Einfuhr ausländischer Kohle zu verhindern. Die erst im vorigen Jahre gegründete Technische Nothilfe hat bereits alle Vorbereitungen für die besonders schwierige Lebensmittelversorgung Londons getroffen, falls die Eisenbahnen in einen Sympathiestreik treten sollten, was durchaus nicht für ausgeschlossen gehalten wird.

London, 2. Mai. Bis jetzt herrscht im Kohlengebiet völlige Ruhe. Der Nationalrat der unabhängigen Arbeiterpartei sagte den Bergleuten volle Unterstützung zu. Die Partei fordert alle Arbeiter und Bürger zu ihrer Unterstützung auf.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, den 3. Mai 1926.

Amliches. Ernannt wurde zum Eisenbahnsekretär in Nagold der außerplanmäßige Eisenbahnsekretär Schädie in Chhausen.

Der gestrige Sonntag war als erster Maiensonntag vielfach zu Ausflügen und Wanderungen vorgezogen. In aller Frühe stimmte die Stadtkapelle das Lied an „Geh aus mein Herz und suche Freud“ und mag wohl dadurch Manchen aus dem Schlafe gerüttelten Anlaß zu einer Maientour gegeben haben. Der Radfahrerverein zog vor, seine Stahlrösser zu Hause zu lassen und bequem mit Autos nach Baden-Baden auszufahren. Diese Autofahrt befriedigte alle Teilnehmer. Der kurze Regen beeinträchtigte die Fahrt nicht, denn er ging in der Zeit nieder, als in Baden-Baden das Mittagessen eingenommen wurde. Die Turner und Turnerinnen machten ihre Gauwanderung nach Dedenspfonn und waren sicher nicht weniger befriedigt. Allenthalben sah man in der Frühe Einzelne und Gesellschaften Maientouren ausführen. In den Orten draußen sah man auch geschmückte Maienbäume aufgestellt. Der mittags niedergegangene Gewitterregen mochte vielleicht nicht im Programm der Ausflügler gestanden haben, aber er war gut und für die Natur erfrischend. In der Nähe von Pforzheim soll es freilich auch Hagelschlag gegeben haben. Mittags war hier Generalversammlung der Gewerbebank, deren Besuch zeigte, daß nicht alle Bankgenossen in Zahlen ausgehen, sondern auch einen schönen Maiensonntag draußen in der Natur zu schätzen wissen. Ein abends 5 Uhr im Gemeindehaus stattgefundener Vortrag von Oberschulrat Dr. Wosapp war dagegen sehr gut besucht. Abends zogen die Lichtspiele des Grünen Baums Freunde des Lichtspiels an. Es war also am gestrigen Sonntag allen Richtungen Rechnung getragen. Wer sich an diesem schönen Maiensonntag noch langweilte, dem ist nicht zu helfen!

Die Mäseieren des Deutschen Holzarbeiter- und Metallarbeiterverbandes wurde hier programmäßig durchgeführt und zwar mit einem Vormittagsspaziergang und einer Kundgebung auf dem unteren Marktplatz, wobei ein auswärtiger Redner sprach und zum Schluß die Internationale gesungen wurde. Die Beteiligung an dieser Kundgebung, welche ohne jeden Zwischenfall verlief, war, wie vorauszusehen war, nur eine schwache. Abends fand noch eine Feier im Schwanenjaal statt.

Gauwanderung. Dedenspfonn, O.A. Calw, war gestern das Ziel der Turnvereine des Nagoldganges. Auch der hiesige Verein beteiligte sich an der Gauwanderung. In frühmorglichem Wandern ging es in dem schönen Maien-Sonntagmorgen durch die herrliche, blüten geschmückte Natur, möglichst abseits der Landstraßen über Ebershardt, Effringen, Wildberg zu, vor welchem eine Vesperrast gemacht und dann Göltingen zu gewandert wurde. Auf dieser Strecke gab es freilich einen Gewitterregen, welcher die Wanderung zeitweilig beeinträchtigte, aber zugleich auch die Luft erfrischte und den Staub der Straßen bannte, sodas es nachher umso schöner war. Von allen Seiten strömten in Dedenspfonn die Turnerscharen herbei. Beim Spiel und Turnen verging hier die Zeit im Fluge und bald ging es wieder an die Rückwanderung, der Eisenbahn zu, die die ermüdeten, aber allezeit fröhlichen, wohlgenuteten Turner und Turnerinnen, befriedigt von all' den schönen Eindrücken der Maiwanderung, der Heimat zuführte.

Die Generalversammlung der Gewerbebank Altensteig fand gestern unter dem Vorsitz von Direktor G. Wachter hier in der Bahnhofrestauration statt. Herr Wachter begrüßte die Versammlung und gab einen kurzen Rückblick über das abgelaufene Jahr, in welchem wieder ein bescheidener Fortschritt in der Entwicklung der Bank zu verzeichnen sei. Er wiederholte dabei die Bitte vom letzten Jahr, daß die Mitglieder der Bank ihre freien Mittel noch mehr als bisher der Bank zuführen müßten, um sie dadurch zu stärken und leistungsfähiger zu machen. Zugleich gab er bekannt, daß von der Gewerbebank zur Anregung der Spartätigkeit Spartbüchlein an ihre Mitglieder gegeben werden sollen und empfahl diese zu fleißiger Benützung. Kassier Burghard erstattete dann den Geschäftsbericht, dem zu entnehmen ist, daß im abgelaufe-

nen Geschäftsjahr der Umsatz auf M 7 263 079. — sich erhöht hat und bei diesem ein Reingewinn von M 8 691. — erzielt wurde. Die ganzen Geschäftskosten der Bank machen nur den Betrag von M 9 767. — aus, ein Zeichen, daß sich die Bezüge der Beamten in sehr bescheidenen Grenzen bewegen und daß durchaus gespart wurde. Zu dem Geschäftsbericht nimmt niemand das Wort, ebenso wurde die Bilanz ohne Diskussion genehmigt und Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung erteilt. Beschlossen wurde, den Reingewinn von M 8 691.57 dem Antrage des Vorstands u. Aufsichtsrats gemäß zu verteilen, sodas auf das dividendenberechtigte Geschäftsguthaben eine Dividende von 12 Prozent mit M 2 072.25 verteilt, dem Reservefond M 3 892. — und dem Aufwertungsfond M 2 000. — überwiesen und auf neue Rechnung M 727.32 vorgetragen werden. Der stellv. Kassier Metzger gab den Revisionsbericht bekannt, nach welchem sich keinerlei Anstände ergeben haben und die Verwaltung der Bank sich in ordnungsmäßigem Zustand befindet. Es folgte die Wahl des leitherigen Aufsichtsrats entsprechend zwei Vorschlägen per Akklamation, womit die Tagesordnung erschöpft war. Direktor Wücherer dankte dem Aufsichtsrat für die Mitarbeit, ebenso Kassier und Stellvertreter für ihre Arbeit und schloß die Generalversammlung mit dem Dank an die hierzu erschienenen Mitglieder. Aufsichtsrat Karl Luz sagte den Dank an den Direktor für seine Mühewaltung bei.

Vortrag. Am gestrigen Sonntagabend sprach Oberschulrat Dr. Wosjapp aus Stuttgart im Gemeindehaus über „Bedrängnis und Hoffnung der evangelischen Kirche“. Der Saal war gut besetzt. Oberschulrat Dr. Wosjapp ist eine markante Persönlichkeit und er ist ein ausgezeichneter Redner. Seine Ausführungen über das oben genannte Thema waren überzeugend und mögen manche Laie der Kirche aufgerüttelt haben. Wenn er auch von den Bedrängnissen der evangelischen Kirche berichtet mußte, die zielbewußt von katholischer Seite ausgehen, und wenn er auch betonen mußte, daß unsere Glaubensgenossen in den verschiedenen Gegenden des Reiches hart bedrängt werden, so konnte er doch auch Lichtblicke zeigen und von der Hoffnung der evangelischen Kirche sprechen, die aller Minderarbeit trohen kann, wenn ihre Glieder Rückgrat und Treue zeigen. Der Redner führte dann aus, wie notwendig der evangelische Bund sei zur Abwehr und daß er seine Berechtigung neben dem Evangelischen Volksbund habe. Er forderte auf, beide lieb zu haben und sprach die Hoffnung aus, mit seinen Ausführungen die Herzen warm gemacht zu haben für den Evang. Bund. Stadtpfarrer Hortlach sprach die Schlußworte und den Dank aus für seinen eindrucksvollen Vortrag.

Jagd und Fischerei im Mai. Der Frühjahrsaufzug unserer Sommergäste erreicht mit dem Eintreffen der spätest wandernden: Kauerlegler, Pirol und Gartenpöfiter der Hauptfische nach sein Ende. Hoch-, Dam- und Rehwild sowie Gams verfallen. Letztere beide sehen in diesem Monat, von der zweiten Hälfte ab meist auch das Hochwild. Der Hirsch entwickelt den Aufbau seines Geweihes. Der Rehbock hat größtenteils, namentlich in den milderen Tiefenlagen bereits verfallen und seine Hoge- und Pfähkelchen verraten dem Weidmann seinen Wehfel. Der zweite Hasenjag fällt. Die Salz des Auer-, Birk- und Haselhahns dauert noch an, erreicht ihren Höhepunkt und Ende des Monats ihren Abschluß. Die Hennen aller Flugwildarten beginnen zu brüten, Wildenten führen meist schon junge Schafe. Das Haartaubwild, dessen Schaden mit dem Wachstum seiner Nachkommen schaft progressiv wächst, ist kurz zu halten. Hunde und Katzen sind des ungeführten Verlaufs der Jagd- und Brutzeit wegen vom Renner fern zu halten und den Krähen und Elstern ist

möglichst Abbruch zu tun. Weller, Blei, Karpfen, Saiten, Aitel, Barsh und Barbe laichen. Fische und Jander treten aus der Schonzeit und sind daher im Fleisch noch milderwertig, bezgleichen der Hecht, der manchmal noch leicht und angern die Angel nimmt. Nach beendetet Laichzeit bieten Reiche, Forelle, Bachsaibling, Seeforelle und Seelisaibling auten Rana. Kale und Karpfen heißen an warmen Abenden.

Erfahrungsprüfung für Studierende der Landwirtschaft. Nach einer Verordnung des württ. Kultministeriums können Studierende der Landwirtschaft, die das Reifezeugnis einer neunmonatigen höheren Lehranstalt oder eine vom Kultministerium als gleichwertig anerkannte Schulbildung nicht besitzen, zu einer Erfahrungsprüfung zugelassen werden, wenn sie mindestens das Zeugnis der mittleren Reife besitzen, mindestens vier Jahre in der Landwirtschaft praktisch tätig waren, entweder die Fachprüfung für praktische Landwirte mindestens mit der Note „Sehr gut“ oder die akademische Abschlußprüfung für praktische Landwirte mindestens mit der Note „Gut“ abgelegt haben. Zur Prüfung wird frühestens 7 Jahre nach Erlangung der mittleren Reife zugelassen.

Bauernregeln im Mai. Der Wonnemonat Mai beschert uns in seinem Gefolge die Eismänner, die nach alten Bauernregeln für das Wetter eine große Rolle spielen. So heißt es: Pantroz, Serwaz, Bonifaz (12., 13., 14. Mai) schaffen Frost und Eis gern Plaz. Pantrazius und Serwazius bringen Kälte und Verdruß. Kein Reif nach Serwaz, kein Schnee nach Bonifaz. Vor Serwaz kein Sommer, nach Serwaz kein Frost. Zu Philipp und Jakob (1. Mai) viel Regen, läßt schließen auf reichen Segen. Philipp und Jakob noch, macht den Bauern großen Spaß. Viel Gewitter im Mai, singt der Bauer Zuchel. Strahl St. Urban (25. Mai) im Sonnenschein, gibt es vielen guten Wein. Im Mai warmer Regen, bedeutet Frühjahrsregen. Maienregen mild und warm, tut den Früchten niemals harm. Trockener Mai ist gefährlich, kalter Mai jagt nichts, doch kalter und trockener Mai treibt dem Bauernmann den Angstschweiß aus.

Freudenstadt, 1. Mai. (Von der Murgtalbahn.) Vom Montag, den 3. Mai, ab, werden die Murgtalzüge mit einer neuen Maschine, T 16, gefahren. Bei dieser Neulokution wird das Fahrrad nicht mehr benötigt. — Das Reichsarbeitsministerium, das um Mittel der produktiven Erwerbslosenfürsorge zum Ausbau der Murgtalbahn bis Freudenstadt ersucht worden ist, verhält sich ablehnend. Der Verkehrsverein Karlsruhe wird demnächst die badischen und württembergischen Abgeordneten zu einer Befahrung der ganzen Murgtalstrecke einladen.

Schramberg, 29. April. In nichtöffentlicher Sitzung hatte der Gemeinderat beschlossen, eine Anleihe von 296 000 Mark aufzunehmen und zwar 50 000 Mark für den Umbau des Schlosses für Schulzwecke, 120 000 Mark für die Fertigstellung der fünf Wohnhäuser in Tierstein, 45 000 Mark für Bezahlung der Restkaufpreisschuld aus dem Erwerb des Schlossguts, die auf 31. Oktober fällig wird und bisher mit 18 Prozent verzinst werden mußte. Die Ministerialabteilung hat nun die Genehmigung zur Aufnahme dieser Anleihe erteilt und die Württ. Girozentrale hat sich bereit erklärt, der Stadt eine Anleihe in Höhe von 250 000 Mark abzüglich eines Kursabzugs von 5 einhalb Prozent zu gewähren. Die noch fehlenden 66 000 Mark können aus laufenden Mitteln entnommen werden.

Stuttgart, 1. Mai. (Protestkundgebung des Württ. Sporerbundes.) Wie zu erwarten war, sind die deutschen Sporerbünde der Sporer und Gläubiger nicht gewillt, den von der Reichsregierung geforderten Ausschluß der Aufwertung vom Volksbegehren ruhig hinzunehmen. Der Württ. Sporerbund wird die Reihe der Protestveranstaltungen am Freitag, den Mai, abends 8 Uhr im Walleaal hier eröffnen.

Das Ministerium und die Besenwirtschaften. Dem Landesverband der Wirte Württembergs sind in letzter Zeit von seinen Bezirksvereinen eine ganze Reihe Klagen über Auswüchse in den Besenwirtschaften zu Ohren gekommen. Die Klagen gingen hauptsächlich dahin, daß die Besenwirtschaften zu vollständigen Wirtschaftsbetrieben ansarten, in denen Reiheluppen, Konzerte und sonstige Veranstaltungen abgehalten werden. Um diesen Auswüchsen einen Riegel vorzuschieben, hat der Verband sich schwereduführend an das württ. Erziehungministerium gewendet. Auf die Beschwerde des Verbandes erklärte sich das Arbeitsministerium bereit, nachweisbare Auswüchse des den Weingärtnern gesetzlich zustehenden Ausschankrechts zu unterbinden.

Landesverband württ. Amtskörperchaften. Der Landesverband württ. Amtskörperchaften hat in einer Ausschüßung beschlossen, dem Ministerium des Innern vorzuschlagen, die Eingangstellen der Bezirksfürsorgentinnen in die Gruppe 7 aufzunehmen und die Vorrückung in Gruppe 8 zu ermöglichen. Ferner wird das Ministerium gebeten, den in Aussicht gestellten Erlas betr. die Eingruppierung der Strafenwärter in Bälde bekannt zu geben.

Ein neues Hotel. In nächster Nähe des Hauptbahnhofes, in der Alleenstraße 2, ist ein neues Familienhotel entstanden, welches sich unter dem Namen „Felsan“ die Aufgabe gestellt hat, den Einheimischen eine gemüßliche und schöne Gaststätte, den von auswärts kommenden Besuchern Stützpunkt eine in jeder Hinsicht bequeme, vornehme, allen Wünschen Rechnung tragende Unterkunft zu sein. Erbauerin ist die Brauerei Lecht in Baißingen a. F. Das Hotel mit seinen 40 Betten ist fein, die Preise sind verhältnismäßig niedriger.

Der neue Oberst der württ. Schuttpolizei. An Stelle des ausgeschiedenen Polizeiobersts Ruoff wurde Polizeioberstleutnant Reich unter Beförderung zum Polizeioberst und damit zum rang- und dienstältesten Polizeioffizier Württembergs ernannt.

Ludwigsburg, 1. Mai. (75. Geburtstag.) Hier vollendet Prälat Wilhelm Stahler sein 75. Lebensjahr. Seit vier Jahren lebt er in weiten Kreisen verehrte Geistliche im Ruhestand.

Kornweßheim, 1. Mai. (Bahnhofweiterung.) Der hiesige Personenbahnhof soll in Bälde um 30 Meter verlängert werden. In südlicher Richtung werden zwei Warteräume, eine große Eingangshalle mit Unterführung sowie ein großer Schankwirtschaftsvorraum angebaut.

Tübingen, 1. Mai. (Rektoratsübergabe.) Im Festsaal der Universität fand die feierliche Uebergabe des Rektoratsamtes an Professor Dr. Uhlig statt. Der bisherige Rektor Prof. Dr. von Köhler gab einen Ueberblick über die beiden vergangenen Semester, dankte Regierung und Landtag für das Entgegenkommen für die Universität, deren Besuch er im allgemeinen als günstig bezeichnete. Gleichzeitig teilte er mit, daß die Universität im nächsten Jahre ihr 450jähriges Bestehen feiern kann. Prof. Dr. Uhlig hielt dann eine Rede über das Thema „Auslandsdeutschum und deutsche Hochschularbeit“. In Jodensheim übernahm Prof. Dr. Münzinger das Rektorat.

Wegingen, 1. Mai. (Tagung der Hotelbesitzer.) Der Württ. Hotelbesitzerverein hat hier seine 18. ordentliche Hauptversammlung abgehalten und dabei zwei Entschlüsse angenommen, von denen sich die eine gegen das Gemeindefeststellungsrecht, die andere gegen die Gebäudenachschuldungssteuer richtet. Von letzterer wird gesagt, daß sie in erheblichem Umfang dazu angeht, daß das schwer beorange Hotelgewerbe, namentlich in den Bädern und Kurorten, an den Rand des Ruins zu bringen.

Schwabach, Oß. Döhringen, 1. Mai. (Unfall.) Gemeinderat K. Hoffmann fuhr abends nach Langenbeutlingen, wo er am Berghäuschen auf einen großen Stein in der Straße auf-

Lies Rainer.

Geschichte einer Ehe von Leonine v. Winterfeld.
Copyright by Greiner & Co., Berlin W. 30.
Nachdruck und Uebersetzungsrant in fremde Sprachen vorbehalten.

33. Fortsetzung.

„Warum ich so traurig bin? Abschiednehmen ist immer meine schwächste Seite gewesen. Und nun gar der Abschied von Ihnen.“

Sie sah ihn an, die Augen voll leuchtender Sonne.

„Wenn Menschen auseinandergehen, dann sagen sie: auf Wiedersehen!“

Da nahm er ihre beiden Hände und zog sie an seine Rippen — heiß, — wortlos.

Von nebenan kamen Schritte. Da gab er ihre Hände frei. Auf der Schwelle stand Knut.

„So, was wollen wir noch spielen zum Schluß? Ich wollte Beethovens, aber meine kleine Frau will ein Volkslied.“

„Dies war hinter ihrem Mann ins Zimmer getreten. Sie schmeigte sich an ihn.“

„Ja, bitte ein Volkslied, — ein bekanntes! Das höre ich am allerliebsten.“

Gedankenverloren stimmte Ellen ihre Geige. Dann ging sie in die Melodie über:

Es ist bestimmt in Gottes Rat,

Daß man vom liebsten das man hat

Ruh schreiben.

Reich Heien Klavier und Cello mit ein.

Es wird gar kurze Zeit nur sein,

Dann läßt sie dich sogar allein. —

Im tiefen Anblessel sah Lies und schloß die Augen.

Sie liebte das Lied so über alles. Nur so traurig war es, — so traurig.

Aber lauchend sang dann der letzte Vers durchs

Zimmer und unwillkürlich sangen sie ihn alle mit:

Doch mußt du mich auch recht verstehen,

Ja, recht verstein!

Wenn Menschen auseinandergehen,

Dann sagen sie auf Wiedersehn!

Auf Wiedersehn! —

Kapitel 16.

Ellen und Lies sahen am anderen Morgen gerade beim Frühstück, als ein Bisset an Lies abgegeben wurde.

„Ich bitte dich, umgehend zu mir zu kommen, Gisela.“

„Dies schüttelte erkant den Kopf.“

„Was mag das nur bedeuten? Hoffentlich ist nichts passiert. Das sieht Gisela eigentlich so gar nicht ähnlich.“

Dann zog sie sich an und ging zur Schwägerin herüber.

Als sie oben bei Dr. Rainer klingelte, machte ihr das Mädchen auf, freundlich wie immer.

„Wo ist die gnädige Frau? Es ist doch nichts passiert?“

„I, wo wird denn was passiert sein. Die Gnädige ist drinnen beim Frühstück.“

Erleichtert atmete Lies auf. Von Stube zu Stube ging sie, ohne Gisela zu finden.

Endlich auf dem Balkon, mitten im Schnee, wo der Wind um die Hauseden fuhr, stand Gisela im leichten, duftigen Morgenrod, ohne Tuch, ohne Mantel.

Lies rief die Tür zum Balkon auf.

„Gisela, bist du toll? Du willst dir wohl den Tod holen?“

Gisela drehte sich nicht um. Mit starren Augen sah sie hinab in den Garten, wo der Wind die raschelnden Herbstblätter aufwirbelte, und sagte langsam, — tonlos:

„Den Tod holen? Den brauchen wir uns nicht erst zu holen, der kommt schon von ganz alleine.“

„Gisela!“ Lies rüttelte sie am Arm — „komm doch hinein: was soll das? Du wolltest mir doch etwas sagen?“

Gisela drehte sich langsam um. Mit großen, leeren Augen sah sie auf die erschrockene Lies. Dann fuhr sie ihr weich mit der Hand über die Wangen.

„Kleine Lies, sieh nicht so ängstlich aus. Einmal muß das Ende ja doch kommen — so oder so.“

Lies legte den Arm um sie und führte sie herein ins warme Zimmer. Dann schloß sie sorglich die Balkontür.

„Gisela, siehste Gisela, — du bist doch nicht krank?“

„Was fehlt dir? Soll ich Ernst rufen?“

Die andere setzte sich schwer und müde in den tiefen Sessel. Sie schüttelte den Kopf.

„Ich bin nicht krank, Lies. Aber ich weiß doch, daß ich sehr sterben muß. Denn —“

Jetzt stand sie auf.

Langsam, schwanfend kam sie auf Lies zu. Wie Feuer leuchtete ihr knisterndes Haar. Schneeweiß waren ihre Lippen. Unter den tief verschleierten Augen lagen blaue Ränder.

„Denn?“ Lies stand gitternd in Angst und wollte sie stützen.

Aber Gisela stieß ihre Hand zurück.

„Di ganze Nacht habe ich nicht geschlafen, — alle die letzten Nächte nicht. Ich hatte solche Angst, er könnte es merken, — irgend jemand könnte es merken. Lies —“

Ihre Stimme sank zum Plätserton herab, ihre langen weißen Finger schlossen sich fest um Lies Handgelenke.

Licht brachte sie ihren Mund an das Ohr der anderen, — „Lies, — ich bin Mutter!“

Lies prallte zurück, leuchtender Jubel in den Augen.

„O, Gisela, siehste, siehste, — nun wird ja alles, alles gut!“

Weich legte sie den Arm um den Hals der anderen und zog sie neben sich auf das Sofa.

„Nun wird alles gut, Gisela, — o, — nun wird du selber auch anders werden, — so viel froher und glücklicher und —“

Müde strich sich Gisela mit der Hand über die Stirn.

„Märchen du, weiß's dein Glück war, meinst du, es muß bei allen so sein? Ich weiß, daß es mein Tod ist.“

Lies lachte laut, beschriebend und herzlich. —

„Rein Tod? I, du bist wohl nicht geschick! Denke, wenn alle so dächten. Sind wir nicht alle, alle, — jeder einzelne so auf die Welt gekommen? Du leibest an fixen Ideen, Kind. Die laß nur hüßlich beiseite sehl. O, diese Zeit soll schön für dich werden, wunder schön! Wir werden viel zusammen sein, — hüßliche Bücher bringe ich dir und weite Spaziergänge wollen wir beide alleine machen.“

„O, wie ich mich freue, Gisela, — wie ich mich freue!“

Müde tastete Gisela nach ihren Händen.

(Fortsetzung folgt.)



fuhr. Der Verunglückte erlitt einen Schädelbruch und schwere Kopf- und Beinverletzungen.

Oberstetten, Oa. Gerabronn, 1. Mai. (Tödlicher Unfall.) In der Stegmühle des Lehr- von Berg verunglückte ein Müllerbursche aus Friedrichshafen dadurch, daß er mit dem letzten Aufzug in die oberen Stockwerke fahren wollte, wobei ein Brettsäuf auf unerklärliche Weise dazwischen geklemmt wurde und den jungen Menschen so schwer verletzte, daß er auf dem Weg zum Krankenhaus verschied.

Der Aufsicht im Finanzschulhaus

Stuttgart, 30. April. Der Finanzausschuß leitete die Beratung über das Volkshochschulwesen fort. Ein Redner des Centrums äußert sich zur Frage der Lehrerbildung. Die neuen Volkshochschullehrer sind aus. Er wünscht Ruhe und Stetigkeit in der Schularbeit und ist gegen Forderungen nach Ausbaurufen. Das Volkshochschulwesen soll nicht ewig gelten. Er äußert sich in grundsätzlicher Weise gegen die Rednerwahl. Gegen die allgemeine Einführung des achtten Schuljahres trägt er erste Bedenken vor. Ein weiterer Centrumredner wünscht Berufsbeschränkung der den Gemeinden neuwählbaren Staatsbeamten zu den Lehrerbildungen und zu den Schulbaubauten. Ein demokratischer Redner verlangt Ausbau der privaten Grundschulklassen und legt sich für Beibehaltung der Volkshochschulbildung ein. Für die Volkshochschulbildung sei eine Hochschultelle als Vorbedingung zu fordern. Diese Frage sei bis 1927 zu lösen. Ein Redner des Bauernbundes bemängelt vom Standpunkt der Gemeindefinanz die Leistungen der Volkshochschule, insbesondere im Zeichen und Schreiben. Staatspräsident Savige erklärt, daß er an seiner Auffassung über die Lehrerbildung festhalte, besonders auch unter dem Gesichtspunkt der wirtschaftlichen Lage. Das Lehrrecht für die Volkshochschulstellen werde eingeschränkt werden müssen. Ministerialrat Dr. Köhler erklärt, daß der Grundschulbesuch sich bewährt habe. Von der vierten Grundschulklasse seien 600 in die höheren Schulen übergetreten, von der dritten Klasse etwas über 200. Bei der Abfassung wurde ein Antrag Deumann, die Zahl der bisher ruhenden Lehrstellen an den Volkshochschulen über die im Etat vorgesehenen 40 Stellen hinaus wieder zu setzen, die Zahl der räumlichen Stellen zu vermehren, angenommen, desgleichen ein Antrag Pollak, die Zahl der planmäßigen und außerplanmäßigen Lehrstellen fortwährend zu vermehren, eine als notwendig anerkannte Ueberweisung der vorgesehenen Stellvertretungsstellen für erkrankte Lehrer nicht zu beanstanden und die Unterrichtsverpflichtung der Lehrer auf das frühere Maß zurückzuführen. Dagegen wurde abgelehnt ein Antrag Deumann, im Lehrplan für die Volkshochschulen Föderation oder Ausbaufächer vorzusehen, durch die auch beschränkte Volkshochschüler ohne erheblichen Aufwand die Erlangung des Zeugnisses der mittleren Klasse ermöglicht wird. Weiter abgelehnt wurde ein Antrag Pollak, eine Veränderung des Schuljahresendes zu erwägen mit dem Ziele, die schrittweise Uebernahme der beruflichen Schulklassen auf den Staat in die Wege zu leiten.

Zum Antrag Deumann: „Der Landtag wolle beschließen, das Staatsministerium zu ersuchen, in eine Prüfung der Frage einzutreten, wie eine Entlastung der Bezirksfiskalaufsicht von zeitweiligen mechanischen Arbeiten und Schreibeschäften zu ermöglichen ist, insbesondere ob ihnen nicht Antezimmer in den für andere Bezirksbedürfnisse vorhandenen Gebäuden eingeräumt und die Inanspruchnahme der dort vorhandenen Schreibkräfte ermöglicht werden kann“, wurde folgender Zusatzantrag des ungen. Herrmann angenommen: „Nach dem Wort ermächtigt ein Kommando zu sein und fortzuführen, oder ihnen nach Bedarf weitere Beamte beigesteuert werden können“. Mit 11 Ja bei 4 Enthaltungen wurde folgender Antrag Pollak angenommen: „Der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu ersuchen, die für Verbesserung der räumlichen Unterbringung der Bezirksfiskalämter, der Ausstattung mit den sachlichen Erfordernissen und der Regelung der Schreibkräfte geeignete Maßnahmen mit sämtlicher Beschleunigung durchzuführen“.

Evangelischer Landeskirchenrat

Stuttgart, 30. April. Die Einzelberatung des Bedarfs des landeskirchlichen Haushaltsplanes für 1926 und 27 wurde am Donnerstag mit der Annahme der geforderten Posten zu Ende geführt. Bei der Beratung der Deckungsmittel wurden die Höhe für den Ertrag der kirchlichen Besoldungsstellen, die Staatsleistungen von je 7 078 393 M. und für die sonstigen Einnahmen einstimmig genehmigt. Ausproben fanden statt über den der Erhaltung des kirchlichen Besitzes dienenden Erwerb von Grundstücken, wobei Mittel aus der Kirchensteuer nicht verwendet werden, sowie über die von der Kirchenleitung ausgesetzte Erleichterung der Leistungen der Kirchengemeinden; endlich über die Abführung der Kosten der bürgerlichen Gemeinden an die kirchliche Besoldungsstellen, wozu auf dem Wege der Vereinbarung der Oberkirchenrat jederzeit bereit ist. Das Gesetz eines landeskirchlichen Haushaltsplanes für 1926 und 27 wurde nach den Beschlüssen des Wirtschaftsausschusses mit geringen Veränderungen in allen drei Lehnen einstimmig angenommen. Eine lebhaft ausgeführte Diskussion fand bei der Festsetzung der Landeskirchensteuer ihren Ertrag für die beiden Planjahre auf 2 645 000 M. veranschlagt ist. Die 25 Steuerstufen von 1925 wurden auf 39 erhöht. Zu Grunde gelegt wird wiederum bei den Beamten die Besoldungsgruppe, bei den übrigen Lohn- und Gehaltseinkommern eine Schätzung des Einkommens für 1925, bei Steuerpflichtigen mit Einkommen aus Land- und Forstwirtschaft das Grundsteuerkapital, bei den übrigen Gruppen das Ergebnis der Einkommensteuerveranlagung von 1925. Die im Entwurf vorgeschlagene Senkung der Steuertarife wurde vom Wirtschaftsausschuß teilweise noch verhärtet. Die Redner des Landeskirchentages stellten übereinstimmend fest, daß der Steuertarif in allen Steuerstufen so niedrig bemessen sei, wie es mit den Grundrissen einer ordneten Verwaltung noch vereinbar ist. Bei Kinderreichen tritt eine Steuerermäßigung auf Antrag bis zu 40 Prozent, bei Kriegs- und Unfallbeschädigten nach dem Maß ihrer Erwerbsbeschränkung ein. Kirchenpräsident D. Dr. v. Mers sprach zum Schluß dem Landeskirchentag den Dank der Kirchenleitung für seine Arbeit aus. Nach der nummernreichen Verabschiedung des Haushaltsplanes verteilte sich am Freitag der Landeskirchentag, um in einigen Wochen die Vorlagen des Oberkirchenrats zur Konfirmation, zum Spruch und Heberbuch und eine Mitteilung wegen der Abendmahlfeier zu beraten.

Neuerungen in dem vom 15. Mai an gültigen Fahrplan bei der Reichsbahndirektion Stuttgart

Wenn auch die derzeitige Lage der deutschen Wirtschaft und der damit verbundene Verkehrsrückgang der Deutschen Reichsbahngesellschaft große Zurückhaltung mit neuen Zugleistungen im kommenden Fahrplan zur Pflicht gemacht haben, so sind doch noch eine Reihe Verbesserungen und Neuerungen im neuen Fahrplan vorgesehen.

Soweit der Verkehr der Reichsbahndirektion Stuttgart in Betracht kommt, ist hauptsächlich auf folgende Neuerungen für den auszuhenden Verkehr hinzuweisen:

Durch die Einlegung der bis 15. September vorgesehenen 3D-Büge 5-6 zwischen Frankfurt a. Main und Berlin wird über Frankfurt die raschste Tagesverbindung Stuttgart-Berlin (1. und 2. Klasse) mittels der Büge D 15 und 91 hergestellt; Stuttgart ab 9.30 vorm., Frankfurt a. M. 12.49 bis 1.15 nachm., Leipzig ab 6.38, Berlin an 8.45 abends und Berlin ab 9.34 vormittags, Leipzig ab 11.45, Frankfurt a. M. 5.10 bis 5.18 nachmittags, Stuttgart an 9.40 abends.

Der Schnellzug D 4 München und Friedrichshafen, Stuttgart ab 4.40 nachm., erhält in Bruchsal unmittelbaren Anschluß an einen neuen Schnellzug nach Saarbrücken: Bruchsal 6.20, Landau an 7.09, Saarbrücken an 9.44 abends und in Landau an den Eilszug 119 über Reuthe (Wald)-Münster am Stein nach Koblenz an 10.45 abends, Köln an 12.31 früh. In Frankfurt findet der Zug D 4 alsbald Fortsetzung durch den D 73 nach Kassel zu 12.28, Hamburg an 6.47 früh.

Der Schnellzug D 196-56, Frankfurt a. M. ab 9.30 vorm., erhält in Bruchsal eine neue Verbindung von Köln ab 6.00 vorm., über Lindekruid-Münster a. St.-Reuthe-Landau und von Saarbrücken (ab 7.46 vorm.) über Zweibrücken. In Friedrichshafen erhält der Zug über Romanshorn (statt Kirchbach) Verbindung nach St. Gallen an 7.04 und Zürich 8.37 abends.

Die neue Hochverbindung 1.-2. Klasse Hamburg und Bremen-Basel mit D 182 findet in Karlsruhe Fortsetzung nach Stuttgart durch den Eilszug 47: Hamburg ab 8.41 abends, Bremen ab 1.20, Frankfurt a. M. ab 6.00 vorm., Mannheim ab 7.18, Karlsruhe ab 8.15, Stuttgart an 10.20 vorm.

Der Schnellzug D 33 Stuttgart-Berlin beginnt bereits in Ultingen (Abfahrts 8.24 vorm.) und erhält dort unmittelbaren Anschluß von dem Personenzug 1016 Samaritiner ab 5.54 vorm., Emden ab 6.55, Ochtersheim ab 7.52. In umgekehrter Richtung ist im Anschluß an die Schnellzüge D 33 von Berlin und D 91 von Frankfurt a. M. (Stuttgart an 9.11 und 9.40 abends) ein Eilszug vorgesehen, der auch nach für die Verkehr der Stuttgarter Theater usw. bestimmt ist: Stuttgart ab 10.55 abends, Tübingen an 12.09 früh.

Der Schnellzug D 108 von Holland und Dortmund (Stuttgart an 8.21 vorm.) erhält künftig in Friedrichshafen über Romanshorn unmittelbare Fortsetzung nach Zürich an 3.19 nachm., im Sommer wieder Schnellzugsansehluß nach Bremsen-Tannstrud (an 6.42 abends) und findet in der Hauptreisezeit in München Fortsetzung nach Salzburg an 4.05, Bad Gastein 8.15 und Wien 10.00 abends.

Der Schnellzug D 107, Friedrichshafen ab 5.25 nachm., hat im Sommer wieder Schnellzugsansehluß von Würzburg, Innsbruck ab 10.30 vorm., Bremsen ab 3.18 und vom 1. Juli bis 15. September vom Eilszug 73 von Basel (ab 1.18) und dadurch vom Zug 163 von Reuthe (ab 7.15), Zürich ab 2.20 nachm. In München hat der Zug vom 26. Juni bis 12. September unmittelbaren Anschluß von Wien ab 7.30 vorm., Bad Gastein ab 9.35 und Salzburg ab 1.25 nachm.

Die Eilszüge 72 und 73 der Bodenregalbahnen Landau ab 12.30 nachm., Friedrichshafen an 12.55, Basel an 6.22 und Basel ab 1.08 nachm., Schaffhausen ab 3.15, Friedrichshafen an 5.08, Landau an 5.38 verkehren zwischen Landau und Friedrichshafen während des ganzen Sommers, zwischen Friedrichshafen und Basel aber nur in der Hauptreisezeit vom 1. Juli bis 15. Sept. Der Eilszug 73 vermittelt dabei wieder eine über Zürich-Romanshorn nicht erreichbare Verbindung vom Gotthard nach Altrudersberg-Weißen: Reuthe ab 7.15 vorm., Zürich ab 2.20 nachm., Schaffhausen ab 3.15, Friedrichshafen ab 5.33, Rürnb. an 11.11, Leipzig an 5.04 früh, Berlin an 7.49 früh.

Zur Entlastung der Büge D 107-108 zwischen Stuttgart und Ulm sind vom 1. Juli bis 15. September die neuen Eilszüge 15, Stuttgart ab 7.42 vorm., im Anschluß an D 38 von Berlin, Ulm ab 9.46 vorm., Friedrichshafen an 11.37 vorm., und 16 Friedrichshafen ab 7.30 abends, Ulm an 9.24 und Stuttgart an 11.20 abends vorgesehen. Der Eilszug 15 nimmt in Ulm überdies den Anschluß von dem Eilszug 514 auf, wodurch die Fortdauer Berlin-Friedrichshafen bei D 238 um 1 Stunde gefördert wird, Berlin ab 8.54 abends, Friedrichshafen an 11.37 vorm. (statt 12.30 nachmittags).

Der VP 12 Stuttgart ab 7.25 vorm. vermittelt in Mühlacker unmittelbaren Anschluß an den VP 1218 nach Karlsruhe (an 1.38) und hat dort Fortsetzung nach Freiburg-Basel und in Bruchsal an den D 175 nach Heilbronn an 9.50, Mannheim an 10.32, Frankfurt a. M. an 11.33 und weiter nach Kassel an 3.33, Mosburg an 8.13 abends.

Der Genenzug 948, Bruchsal ab 5.43 nachm., erhält dort während des ganzen Sommers Anschluß von dem D 276 von Dortmund-Dagen-Frankfurt a. M. (ab 2.48 nachm.) und in Mühlacker er 7.33 abends ein und erreicht den Anschluß an D 237, der vom Pl. 1229 von Karlsruhe-Friedrichshafen, in Stuttgart Stuttgart ab 7.42 abends, Rürnb. an 11.11, Leipzig an 5.04, Berlin an 7.39 vorm. Vom 1. Juli bis 15. Sept. vermittelt der Zug 948 alsbald auch noch eine beschleunigte Personenzugverbindung Krefeld-Stuttgart mit Wagenadurchlauf: Krefeld ab 3.26 vorm., Köln ab 4.42, Wiesbaden ab 1.58, Frankfurt a. M. ab 1.01 nachm.

Der VP 900 München-Zweibrücken stellt vom 1. Juli bis 15. Sept. auch noch die beschleunigte Pz-Verbindung nach Frankfurt a. M.-Köln-Krefeld her mit Wagenadurchlauf Ulm-Krefeld: München ab 6.00 vorm., Ulm ab 9.05, Stuttgart ab 11.10, Frankfurt a. M. an 3.45, Köln an 4.50, Köln an 9.28, Krefeld an 10.40 abends.

Der Schnellzug D 277 Stuttgart-Zürich ist ab Stuttgart um eine Stunde hinausgerückt (Abfahrts 4.35 nachm.) mit Anschluß von D 4 von München-Ulm, Ps. 586 von Rürnb. und 411 von Heilbronn und gleichfalls der Anfangszeit in Zürich (an 10.30 abends). Dabei geht allerdings die jetzt bestehende Verbindung über Waldsüt nach Basel, Lörrenz und dem badischen Weiental verloren; Anschluß besteht nur noch bis Waldsüt an 2.54 abends.

Wie im Vorjahr sind auch die Saisonverbindungen zwischen Frankfurt a. M. und Wildbad sowie Freudenstadt mit den Bügen D 149-150 und D 915-914 vom 1. Juli bis 15. Sept. wieder Wildbad an 4.50 und Freudenstadt ab 6.27 abends, in umgekehrter Richtung Freudenstadt ab 11.27 vorm., Wildbad ab 12.45 abends; Frankfurt a. M. ab 12.49 nachm., Karlsruhe ab 2.00, Frankfurt a. M. an 4.43. Diese Bügen haben in Karlsruhe auch unmittelbare Verbindungen von und nach dem Rheinland und dem Ruhrgebiet durch die Büge D 276-289. Außerdem findet der Zug D 149-150 in Göttingen jetzt unmittelbaren Anschluß an den früher seltenen D 277 Stuttgart-Zürich, wodurch sich folgende recht günstige Verbindung Frankfurt-Zürich über Pforzheim-Zimmerningen mit nur etwalmaligem Wagenwechsel ergibt: Frankfurt ab 12.49 nachm., Karlsruhe ab 2.20, Pforzheim 4.22, Göttingen ab 5.50, Sigen an 8.17, Konstanz an 9.08, Zürich an 10.30 abends.

In neuen durchlaufenden Wagen sind zu erwähnen ein Schloßwagen zwischen Berlin und Zürich in den Bügen D 38 (Stuttgart an 7.30 vorm.) und 37 (Stuttgart ab 8.57 abends), ein Schloßwagen zwischen Stuttgart und Dortmund in den Bügen 107-108 (Stuttgart ab 9.55 und an 8.21 vorm.) neben dem Stuttgart-Würzinger Schloßwagen, ein Schloßwagen in den Bügen D 108-107 zwischen Stuttgart und München (Stuttgart ab 8.30 vorm. und an 9.35 abends), Kurswagen 1.-3. Klasse Friedrichshafen-Münster und 2.-3. Klasse Friedrichshafen-Bremen im D 4, Stuttgart ab 4.40 nachm., sowie in umgekehrter Richtung im D 50, Stuttgart an 1.50 nachm., ein Kurswagen 1.-3. K. von München nach Saarbrücken im D 4, Kurswagen 2.-4. Klasse Krefeld-Stuttgart im VP 948, Stuttgart an 7.33 abends und Ulm-Krefeld im VP 900, Ulm ab 9.05 vorm.

Innerhalb des Bezirks sind noch folgende Veränderungen bemerkenswert: Einrichtung einer weiteren Nachmittagsverbindung Stuttgart-Heilbronn mit Ps 416 im Sommer: Stuttgart ab 1.18 nachm., Heilbronn an 3.07 und als Gegenzug der Sa. 427 Heilbronn ab 8.18 abends, Heilbronn an 9.10, zum Anschluß an Sa. 97, Stuttgart an 10.06 abends.

Einlegung des neuen beschleunigten Personenzugs 881 Calw ab 6.30, Stuttgart an 7.56 vorm. im Sommer. Beschleunigung des Pl 870, Stuttgart ab 5.55, Calw an 7.36 abends.

Fortführung des Personenzugs 581 Stuttgart-Tübingen (an fünfzig bereits 11.30 abends) im Zusammenhang mit der Einlegung des Eilszuges 805.

Beschleunigung des Eilszuges 821 (neu 781) Stuttgart ab 1.56 nachm., Tübingen ab 2.52, Tübingen an 4.38, dort an 5.54 zum Anschluß an den D 277 nach Zürich.

Einlegung eines weiteren Abendzuges an Werktagen zwischen Wehingen und Ursach: Zug 21 ab Wehingen 6.58, Ursach an 7.26 und Zug 60 Ursach ab 7.43, Wehingen an 8.14.

Endlich sind noch während des Sommers Verbesserungen im Sonntagsverkehr vorgesehen auf den Strecken Stuttgart-Weilheim, Kesen-Statfurt, Markbach a. R.-Heilbronn, Stuttgart-Schramberg, Rottweil-Villingen.

Aus dem Gerichtssaal.

Verurteilung Totschlag

Tübingen, 30. April. Das Schwurgericht verurteilte den 40 Jahre alten verh. Schreiner Christian Ludwig Schneider in Rürnb. wegen verurteilten Totschlages mit politischem Gegners. Am 1. Dez. v. J. hatte er dem nationalsozialistischen Schloffer Karl Raab nach einem Zusammenstoß in der Trunkenheit einen Keilhieb auf den Kopf veretzt, der Raab zwei Monate lang arbeitsunfähig machte.

Handel und Verkehr

Wirtschaft

Senkung der Wirtschaftsprüfer. Wie wir erfahren, beschloß das Reichsfinanzministerium Dr. Reichold die Wirtschaftsprüfer um einen Betrag von 60 Millionen Mark zu senken. Ein dahingehender Beschluß wurde bereits in der Dounerstagsstunde des Reichstags gegen eine heftige Widerwehr gefaßt.

Die amtliche Großhandelsindexziffer für den 29. April. Vom 21. bis 29. April ist die Großhandelsindexziffer um 0,3 Prozent von 122,3 auf 122,4 gestiegen. Die gleiche Steigerung weisen die Agrarindexziffer (122,7) und die Industriehöhe (121,7) auf.

Die Reichsindexziffer für die Lebensmittelmittel im April. Die Reichsindexziffer für die Lebensmittelmittel (Ernährung, Kostungs, Bekleidung, Unterhaltung, Kultur, Bildung) betrug 100 den Basiszahlungen des statistischen Reichsamtes für den Monats April auf 100,8 gegen 100,2 im Vormonat. Sie hat sich somit um 0,6 Prozent erhöht. Vorhergehend hierfür war die Steigerung der Lebensmittelziffer.

Getreide

Fruchtpreise. Großheim: Roggen 15, Weizen 14,30, Roggen 9,80 Mark. - Rürnb.: Dinkel 11-11,50, Weizen 11-11,50, Gerste 11,30, Weizen 12,50, - Württemberg: Weizen 14-15, Haber 10-11, Dinkel 10,20-10,40, Gerste 10,50-11,50, Roggen 11,50, - Jenaer.

Märkte

Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt vom 1. Mai. Obst: Äpfel 30 bis 45, Tafeläpfel 15-20, Parrotäpfel 3-4, Zitronen 10-15, gelbe Äpfel 10-15, Mand. 2-3, Zwetsch. 3,5, Birn. 3-4, Kirschen 1-2, Erdbe. 10-20, Schwarzw. 10-15, Spinat 15-20, Kohlraben 10-15, Spargel 10-15, Gurken 10-15, Wasserkressen 15-20, Unterirrd. Sellerie 120-140, Schwemmer Sellerie 10, 10-15, 10-15, 10-15.

Schweinepreise. Großheim: Mast 60-100, Milchschweine 25 bis 30, - Grotzingen: Milchschweine 25-30, - Gaildorf: Milchschweine 28-30, - Schömberg: Milchschweine 21 bis 30, - Grotzingen: Milchschweine 25-30, - Württemberg: Milchschweine 28-45, Mast 90, 100, 110, 120.

Rottweil, 1. Mai. Schweinemarkt. Zufuhr 155 Milchschweine. Preis pro Paar 95-107 M. Handel ging lebhaft, alles verkauft. Eier- und Buttermarkt. Eier 12, Butter 1,50 M.

Holz

Holzpreise. Beim Langholzverkauf der Gemeinde Rürnb. DR, Rottweil wurden 112,5 Prozent der staatlichen Holzpreise erzielt. Käufer ist das Firma Dienst, Lorenzstr. 10, in Schwenningen. - Beim Holzmarkt in Rürnb. a. R. wurden Bauhölzer 3-4, - 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Roggen, 2. Mai. (Fruchtmarkt.) Markt vom 1. Mai 1926. Verkant: 16,17 Zentner Weizen, Preis pro Zentner 14-15 M, 6,20 Zentner Dinkel, pro Zentner 10,50 M, 16,11 Zentner Gerste, pro Zentner 10-10,50 M, 7,93 Zentner Haber, pro Zentner 10,30-10,50 M. Handel etwas gedrückt. Preise anziehend. Einige Zentner Gerste sind noch in der Schranne aufgestellt. Nächster Fruchtmarkt am 8. Mai 1926.

Konturje

Robert Mayer, Kolonialwarenhandlung in Ebingen u. A.

Geschäftsaussichten

Ernst Pflüger, G. m. b. H., Spielwaren en gros, in Stuttgart. Rosa Müller, Damenkonfektion in Stuttgart-Wangen.

Unfere Zeitung bestellen!

Letzte Nachrichten.

Die Deutsche Volkspartei für die Preußenkoalition?

Berlin, 3. Mai. Auf dem in Wiesbaden abgehaltenen Parteitag der Deutschen Volkspartei der Provinz Hessen-Kassau betonte, wie die Blätter melden, der Landtagsabgeordnete Schwarzhaupt in seinem Referat über die politische Lage Preußens, die Deutsche Volkspartei müsse stärker als bisher neben dem nationalen Gedanken die liberale Idee vertreten. Schwarzhaupt machte den Deutschnationalen den Vorwurf, daß sie für Preußen die unfruchtbare Oppositionspolitik trieben. Die Deutsche Volkspartei sei aus der preußischen Regierung ausgetreten, um den Deutschnationalen die Mitarbeit in der Reichsregierung zu ermöglichen. Nachdem wir jetzt, so führte der Abgeordnete aus, gegen die Deutschnationalen keine Verpflichtungen mehr haben, seit sie in voller Fahrt abgesprungen sind, sind wir bereit, in Verhandlungen über den Wiedereintritt in die preußische Regierung einzutreten, wenn die heute an der Regierung beteiligten Parteien ernsthaft an uns herantreten.

Tödlicher Absturz von Touristen

Graz, 3. Mai. Auf dem Rötelsstein bei Mirniz stürzten gestern zwei Grazer Touristen ab und waren sofort tot.

Zum Kohlenstreik in England

London, 2. Mai. Das geschäftsführende Komitee des Gewerkschaftskongresses war gestern abend kurz vor 8 Uhr zu einer Besprechung in das Büro des Premierministers geladen, wo mehrere Minister anwesend waren. Die Sitzung dauerte fast 5 Stunden und wurde um halb 2 Uhr morgens vertagt.

London, 2. Mai. Hier wird die bedeutungsvolle Mitteilung bekannt, daß die Mitglieder der Bergarbeiterregulierung, die gestern abend in ihre Bezirke zurückgekehrt waren, telegraphisch nach London zurückberufen wurden. Der Generalrat der Gewerkschaften hat im Verlauf des heutigen Vormittags eine Sitzung abgehalten. Gegen Mittag fand eine anderthalbstündige Sitzung des Kabinetts statt.

London, 2. Mai. Die Aussichten auf eine Wiederaufnahme der Verhandlungen zur Beilegung der Krise im Kohlenbergbau als Ergebnis der gestrigen Besprechungen mit Premierminister Baldwin haben für den Augenblick eine beträchtliche Entspannung der Lage herbeigeführt.

London, 2. Mai. Man hofft jetzt, daß doch noch eine friedliche Lösung der Krise herbeigeführt wird. Zweck der Kabinettsitzung des heutigen Tages war, die Minister mit den Ergebnissen der Beratungen bekannt zu machen, die in der vergangenen Nacht zwischen Baldwin und den Vertretern des Gewerkschaftskongresses geführt wurden. Man erwartet, daß der Gewerkschaftskongress, der seine Beratungen am Nachmittag fortsetzte, sich bemüht, eine Formel für die Wiederaufnahme direkter Verhandlungen zu finden. Die Minister halten sich in Bereitschaft und es ist ein Austausch von Meinungen zwischen dem Gewerkschaftskongress und der Downing-Street im Gange. Inzwischen herrscht in den Kohlenbezirken völlige Ruhe. In Cardiff ist ein Bataillon Infanterie eingetroffen.

Ergänzend wird gemeldet: Heute nachmittag um 5 Uhr wurde ein neuer Kabinettsrat abgehalten, der nach anderthalb Stunden noch nicht beendet war. Um 9 Uhr abends ist eine Zusammenkunft zwischen dem Verhandlungsausschuß des Gewerkschaftskongresses und Baldwin in der Downingstreet vereinbart worden.

London, 2. Mai. Der Hohepart wird von Ritternacht ab für das Publikum geschlossen sein, da er von der Regierung im Falle eines großen Streiks als Versorgungsmittelpunkt benutzt werden wird.

Bersäuerung der Krise in England.

London, 3. Mai. Die Minister verlassen Downingstreet um 12,30 Uhr früh. Wie verlautet, ist kein Abkommen erzielt worden. Der Minister des Innern gibt bekannt, obwohl die Verhandlungen noch fortgesetzt werden, müsse sich das Land auf den Generalstreik für Montag Nacht vorbereiten. Es werden weitere Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Lebensmittelversorgung ergriffen. Anwerbestellen für Freiwillige werden heute eröffnet werden.

London, 3. Mai. (1,35 früh.) Amtlich wird gemeldet: Die Kohlenverhandlungen sind abgebrochen worden.

Brand im Hafen von Genua

Genua, 2. Mai. Im obersten Stockwerk der Lagerhäuser des Hafens brach ein Brand aus. Truppen und Feuerwehr sind damit beschäftigt, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken.

Die Gattin eines französischen Diplomaten ermordet

Paris, 2. Mai. Heute Nacht wurde in ihrer Wohnung die Frau des früheren französischen Botschafters in Japan, Regnault, ermordet. Es wird Raubmord vermutet, da in dem Zimmer der Ermordeten große Unordnung herrschte und verschiedene Wertgegenstände vermisst wurden.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul Druck und Verlag der W. Kieker'schen Buchdruckerei Altensteig.



Wer ein ganz besonders hochwertiges, einheimisches Bier bevorzugt, verlange

Wulle Doppel Märzen

das ab 1. Mai auf kurze Zeit zum Ausschank kommt.

Aktienbrauerei Wulle Stuttgart.

Bestellungen erbeten an: Karl Kühnle, „zum Waldhorn“, Bernack, Telefon Amt Bernack.

Nischthalen.
Die hiesige Gemeinde verabschiedet am Freitag, den 7. Mai, nachmittags 2 Uhr auf dem Rathaus in Nischthalen die

Befuhr von 90 cbm Kalksteinen.
Gemeinderat.

RADIO

Die Zeitschrift des ernsthaften Radiobastlers

Wertvolle Bastlerwinke
Neue Schaltungen
Erprobte Ratschläge
Anschauliche Bilder

Monatlich ein starkes Heft RM 1.—
Anmeldung bei jeder Buchhandlung
Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart

Zu beziehen durch die
W. Niefer'sche Buchhandlung, Altensteig.

Grömbach.
Ein älteres
Fahrrad
hat zu verkaufen
Christian Kübler,
heim Schulhaus.

Ein schönes trächtiges
Rind
hat zu verkaufen
Gg. Feid,
Hoffstett.

20 Zentner
Heu
hat zu verkaufen
Wer? sagt die Exped.
Gebrauchtes
Fahrrad
zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preisangabe
an die Geschäftsstelle.

Ich habe einen
großen Posten Reste
in Wollmuslin
Baumwollmuslin
Voil, Batist
Satin usw.
hereinbekommen.
Die Sachen sind wunderschön, das allermodernste darunter und eignen sich hauptsächlich f. Sommerkleider, Blusen und zum Garnieren.
Am Stück
Kleiderzephyr
zu 78 Pfennig.
Hans Schmidt
Altensteig.

Berta Gaiser
Gottlieb Bühler
Verlobte
Mittelal-Freudenstadt Altensteig

Fritz Eitel Ratfchreiber
Edith Eitel geb. Böhmeler
Vermählte
Friedrichshafen, 1. Mai 1926

Gesucht wird in kleine Familie ein fleißiges, ehrliches
Mädchen
nicht unter 18 Jahren für Haus und Gartenarbeit.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

Ein zuverlässiger
Biehfüterer
der auch im Fuhrwerk bewandert ist, kann eintreten bei
Joh. Pfeiffe, Öttingen.

Schwäbischer Merkur, Stuttgart
Gegründet 1783
Führende Tageszeitung Württembergs / Täglich zwei Ausgaben
Größter Handelszettel / Erfolgreicheres Anzeigenblatt / Wertvoller Stellenmarkt
Bezugspreis Mk. 3,50 im Monat / Anzeigenzettelpreis 35 Pfg. / Für Exportanzeigen
Auslandswochenausgabe des Schwäbischen Merkur

Spiegel
in großer Auswahl empfiehlt die
W. Niefer'sche Buchhdlg.

